

**Haushaltsrede zur Einbringung des Haushalts 2023 in der Sitzung des Gemeinderats vom
Donnerstag, 10. November 2022 von Oberbürgermeister Klaus Konzelmann**

„Zukunft gestalten trotz Krisenmanagement“

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats,
geschätzte Kollegen Hollauer und Mall,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt,
sehr geehrte Albstädterinnen und Albstädter,
werte Vertreter der Presse,

vor genau einem Jahr stellten wir Ihnen den Haushaltsentwurf für das Jahr 2022 vor – mit dezentem Optimismus. Trotz der anhaltenden Pandemie standen wir gut da und wollten optimistisch in die Zukunft gehen. Niemand von uns hätte erahnen können, dass knapp vier Monate später die Weltordnung aus den Angeln gehoben wird und wir von einer Krise in die nächste kommen werden.

Seit dem 24. Februar herrscht Krieg in Europa, nachdem Putin einen verbrecherischen, völkerrechtswidrigen und menschenverachtenden Angriffskrieg gegen die Ukraine entfesselt hat. Dieser Krieg bringt unermessliches Leid über die Menschen in der Ukraine. Ihnen gilt unsere uneingeschränkte Solidarität und Unterstützung – in ihrem Heimatland oder hier bei uns.

Zerstörung bringt dieser Krieg aber nicht nur über die Ukraine, sondern über die ganze Welt: Er hat das enge, weltweite Netz der wirtschaftlichen Beziehungen an ganz zentralen Stellen gekappt und besonders uns in der Europäischen Union eine Krise im Energiesektor beschert.

Corona, Krieg und Energiekrise – deren Auswirkungen bekommen wir alle tagtäglich – privat und als Kommune – zu spüren: Das Leben verteuert sich auf nahezu allen Ebenen. Die Energiepreise schnellen in schwindelerregende Höhen.

Themen wie Gasmangel oder black-out, die man sonst nur aus Büchern oder Filmen kennt, werden zu realistischen Szenarien. Baupreise, die enorm gestiegen sind, Materialknappheit, Lieferketten, die ins Stocken geraten oder gar gerissen sind. Hinzu kommt, dass die Zentralbanken die Zinsen erhöhen, um der Inflation entgegenzuwirken. Im Umkehrschluss verteuert dies die Finanzierung von Investitionen.

All diese Ereignisse und Entwicklungen, für die wir als Kommune nicht verantwortlich sind, hinterlassen tiefe Spuren in unserem Haushalt. Aber trotz dieser historisch schwierigen Lage geben wir mit diesem Haushalt die richtigen Antworten für die Zukunft unserer Stadt. Wir werden verantwortungsvoll wirtschaften.

Wir haben eine Stärkung der Einnahmeseite ins Auge gefasst – Stichwort Übernachtungssteuer und Vergnügungssteuer. Hierzu wird mein Kollege Mall nachher ausführlicher berichten.

Wir sagen aber auch, was mit diesem Haushalt nicht geht. Wir haben bei der Aufstellung des Entwurfs vieles auf den Prüfstand gestellt. Wir sparen ein.

Wir stellen Wünsche zurück. Wir strecken Projekte auf der Zeitschiene. Wir verschieben Maßnahmen.

Nichtsdestotrotz werden wir in vielen Bereichen unser Engagement fortsetzen. Wir gestalten auch in schwierigen Zeiten die Zukunft unserer Stadt: Getreu dem Motto **„Zukunft gestalten trotz Krisenmanagement“**.

Wo dieses Motto ganz besonders zum Tragen kommt, ist in dem angestoßenen Projekt rund um die **Zukunft der Innenstadt Ebingen**. Hierauf werden wir unseren Blick in den kommenden zwei Jahren ganz intensiv richten. Mit der Auftaktveranstaltung am 8. November und der Bürgerbefragung zur Zukunft unserer Ebinger Innenstadt geben wir allen Albstädtern, unseren Besuchern und Gästen die Gelegenheit, die Ziele für Ebingen auszurufen. Wir erfahren bereits jetzt eine sehr aktive Mitarbeit. Dies stimmt uns hoffnungsvoll und ist Ansporn auf diesem Wege weiterzugehen.

Grundlage dieses gesamten Prozesses ist die Bewerbung beim Programm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ mit dem Projekttitel „Die Zukunft der Innenstadt Ebingens gemeinsam neu denken“. Auf den Antrag haben wir bereits eine Förderzusage in Höhe von 3,4 Mio. Euro erhalten.

Zentrale Elemente dieser Transformation sind die Installation eines Citymanagements, die Quartiersentwicklung des Hufeisens und die gestalterische, funktionelle und kulturelle Weiterentwicklung des Zentrums. Stadtentwicklung, die Zukunft des Einzelhandels, Sicherheit und Sauberkeit sowie das innerstädtische Kulturwesen werden wesentliche Faktoren für den Erfolg der neuen Innenstadt sein.

Darum haben Sie, liebe Mitglieder des Gemeinderats, auch bereits zwei weitere wichtige Masterpläne bzw. Konzeptionen beschlossen, die maßgeblich zum Erfolg des Umwandlungsprozesses der Ebinger Innenstadt beitragen.

Wer jetzt meint, dass der Fokus vorerst nur auf den Stadtteil Ebingen gerichtet ist, der irrt sich. Sowohl die Kulturkonzeption, als auch der Masterplan sind für die Gesamtstadt konzipiert und sollen in allen Stadtteile ankommen. Das gleiche gilt für unsere Investitionen in Sachen **Stadtentwicklung, Hoch- und Tiefbau sowie Sanierung**.

Mit dem Zuschussprogramm „Anpassung urbaner Räume für den Klimawandel“ konnten wir für Onstmettingen Zuschussmittel des Bundes von einer Million Euro generieren. Hierbei wird der „Park“ zu einer multifunktionalen Begegnungszone mit Aufenthaltsfläche und Spielplatz umgestaltet und gleichzeitig wird der Uferbereich der Schmiecha renaturiert und Stauraum für mögliche Starkregenereignisse und bei Hochwasser geschaffen.

Wie für die Parkplätze Stocken und Fuchsfarm in Onstmettingen, bekommen wir auch für den Traufgangparkplatz Heersberg in Burgfelden im Rahmen des Tourismusinfrastrukturprogramms 2022 Fördergelder. Auch hier wird zukünftig den Wanderern und Fahrradfahrern eine umweltverträgliche Toilettenanlage angeboten.

Im Bereich Hochbau sind nach wie vor unsere **Hallen** ein großes Thema – im wahrsten Sinne des Wortes. Innerhalb weniger Monate wird im kommenden Jahr am Standort Albstadion eine temporäre Zweifeld-Sporthalle errichtet. Diese dient dazu den Sportbedarf abzudecken, der wegen des Abrisses der Schloßberg-Turnhalle entsteht.

Unsere Zollern-Alb-Halle wollen wir für den Kulturbetrieb umrüsten, um vor allem unseren kulturtreibenden Vereinen vorübergehend eine neue Heimat für ihre Veranstaltungen und Konzerte bieten zu können. Hierzu wird in der Zollern-Alb-Halle ein neues Ambiente geschaffen mit einer festinstallierten Bühne, einem neuen Anstrich sowohl innen als auch außen oder einem neugestalteten Foyer. Auch um dem Thema der Akustik gerecht zu werden, sind zahlreiche Maßnahmen geplant.

Ja, wir haben **die Zukunft stets im Blick**. Der klimafreundliche Umbau der Stadtteile, die energetische Sanierung von Gebäuden, die Installation von PV-Anlagen auf den Dachflächen von städtischen Gebäuden, aktuell der Kläranlage – all diese Projekte und Maßnahmen machen deutlich, dass uns der Klimaschutz am Herzen liegt und wir ihn im aktuellen Weltgeschehen nicht aus den Augen verlieren.

Mit der **Reaktivierung der Talgangbahn** gehen wir in Richtung moderne und klimafreundliche Mobilität. Der Startschuss ist gefallen: Der Landkreis Zollernalbkreis hat im letzten Jahr den Auftrag zur Vorplanung der Reaktivierung der Talgangbahn vergeben. Hintergrund sind die vorzüglichen Zuschussbedingungen für die Reaktivierung von Bahnstrecken. Die Talgangbahn wird für die Stadtentwicklung von Albstadt einen wichtigen Impuls geben.

Moderne Mobilität ist ein wesentlicher Bestandteil eines modernen zukunftsorientierten Lebens in Albstadt. Sie wird einen enormen Entwicklungsimpuls für die Stadt geben.

Die Umsetzung unseres **Radverkehrskonzepts** kommt ebenfalls gut in Fahrt. Schritt für Schritt werden die einzelnen Streckenabschnitte umgesetzt. Hierfür sind komplexe Planungen unter Berücksichtigung aller Verkehrsarten, wie Radverkehr, Fußgänger, barrierefreier Öffentlicher Nahverkehr und motorisierte Fahrzeuge notwendig. Parallel bemühen wir uns intensiv um entsprechende Fördermittel für den Ausbau unseres Radwegenetzes.

Weiter Vorfahrt haben sollen auch **Kitas und Schulen**. Darum werden wir mit großem finanziellen Engagement auch die Neubau-, Sanierungs- und Digitalisierungsmaßnahmen im Bereich Schule und Kita angehen. Bildungsinvestitionen sind schließlich echte Zukunftsinvestitionen.

Schritt für Schritt moderner und digitaler wird die Albstädter Schullandschaft mit Investitionen in Höhe von etwa 1,8 Mio. Euro. Denn in den Haushaltsjahren 2023 und 2024 steht die Umsetzung des Digitalpakts an den Albstädter Schulen an. Die Anträge hierfür wurden fristgerecht gestellt, mit den Bewilligungsbescheiden rechnen wir bis Ende des Jahres.

Voran geht es auch mit dem Großprojekt am Schulzentrum Lammerberg – auch wenn uns hier die aktuellen Baupreisentwicklungen Sorgen bereiten. Erfreulich ist, dass der erste Bauabschnitt am PGT zeitnah abgeschlossen werden kann, sodass die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer das Schuljahr 2023/24 in dem generalsanierten Gebäude starten können. Dann können die Arbeiten an der Realschule starten.

Solidarität und Unterstützung. Gerade in solchen Zeiten dürfen wir diejenigen nicht vergessen, die besonders unter der aktuellen Situation leiden. Die Stadt Albstadt will daher ihr Engagement und ihre Unterstützung für Kinder und Familien weiter ausbauen. Im Laufe des Jahres 2023 führt die Stadt deshalb eine **Familienkarte** als Nachfolger des für 2022 aufgelegten Bonushefts ein. Profitieren sollen hiervon vor allem Familien mit kleineren Einkommen, die bereits jetzt schon unter der hohen Belastung steigender Preise und hoher Inflation leiden.

Aufgrund der Energiekrise sind unsere Augen in diesem Jahr besonders auf die **Albstadtwerke** gerichtet. Trotz der massiven Verwerfungen auf den Energiebeschaffungsmärkten ist es den Albstadtwerken bisher gelungen, durch verantwortungsbewusstes und vorausschauendes Handeln, Kurs zu halten. Man muss aber betonen, dass Unabwägbarkeiten und Unsicherheiten in der Energieversorgung erheblich zugenommen haben – insbesondere ist dies erkennbar an der angespannten Situation der Gasversorgung.

Für das Jahr 2023 haben sich die Albstadtwerke zum Ziel gesetzt, die stabile und zukunftsorientierte Ausrichtung des Unternehmens beizubehalten. Hierbei steht, wie schon in den letzten Jahren, die umfangreiche Sanierung des Wassernetzes in Albstadt im Mittelpunkt. Hinzu kommt der zukunftsgerichtete Umbau des Stromnetzes und die Grundsatzfrage nach der Zukunft der Gassparte.

Jetzt möchte ich noch auf das Thema **Personal** näher eingehen. Wir gehen davon aus, dass wir am Ende dieses Jahres leicht unter dem Planansatz von 41,6 Mio. Euro abschließen.

Da noch Teile des diesjährigen Tarifabschlusses des Sozial- und Erziehungsdienstes umgesetzt werden müssen, kann der Planansatz auch in Gänze benötigt werden. An dieser Stelle möchte ich in Erinnerung rufen, dass wir den kalkulierten Planansatz in 2022 um pauschal 1 Mio. Euro gekürzt haben.

Für das Planjahr 2023 stehen wieder Tarifverhandlungen an. Die Gewerkschaft Ver.di hat seine Vorstellung mit 10 Prozent Lohnerhöhung, mindestens aber 500 Euro pro Monat bereits verkündet. Aus unserer Sicht eine überzogene und für die Kommunen nicht finanzierbare Forderung. Der Mindestbetrag von 500 Euro würde für die unteren Entgeltgruppen zum Teil zu Lohnerhöhungen von über 20 Prozent führen. Grob gerechnet würde diese Forderung für uns rund 4 Mio. Euro Mehrkosten bedeuten. Hinzu kämen noch die Kosten für neue Stellen, bei denen wir zum Teil keine Wahl haben, ob wir diese schaffen wollen. Wir müssen.

Gesamtwirtschaftlich und gesellschaftspolitisch befinden wir uns sicher in einer besonderen Situation. Wir dürfen gespannt sein, ob die Tarifvertragsparteien der jetzigen Situation angemessene Lösungen und Ergebnisse finden werden. Wir haben in unserem Plan eine Tarifierhöhung von 3 Prozent eingerechnet. Zugegeben, dies ist eher konservativ gerechnet.

Bei den Beamten werden sich die Gehälter ab dem 1. Dezember 2022 um 2,8 Prozent erhöhen. Dies zu Grunde gelegt ergibt sich ein Personalkostenansatz in Höhe von 43,4 Mio. Euro. Das sind 1,8 Mio. Euro mehr als in diesem Jahr. Dezentaler Hinweis am Rande: bei meiner ersten Haushaltseinbringung am 12.11.2015 planten wir mit Personalkosten in Höhe von 32 Mio. €, damals waren wir erstmals über 30 Mio. € und sind jetzt 8 Jahre später bei 11,4 Mio. € mehr.

Zu berücksichtigen ist in diesem Haushalt, dass wir von unserem kalkulierten Ansatz bereits einen Abschlag in Höhe von 1,8 Mio. Euro vorgenommen haben. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre durchaus vertretbar. Allerdings besteht in diesem Jahr ein deutlich höheres Risiko, dass der Planansatz nicht ausreichend sein könnte, dass das Ergebnis der Tarifverhandlungen noch völlig offen ist.

Wir sehen auch im Haushaltsjahr 2023 die Notwendigkeit, personell nachzusteuern. Rund vierzehn neue Stellen sind für den weiteren Ausbau der schulischen Aufgaben, die Kinderbetreuung, die Jugend- und Schulsozialarbeit sowie den Pflegestützpunkt eingestellt. Für die Umsetzung des Masterplans Sicherheit und Sauberkeit wurden zwei Stellen Kommunalen Ordnungsdienst und zwei beim Betriebsamt, für die Umsetzung der Kulturkonzeption eine Stelle Museumspädagogik eingestellt.

Diesen Stellen hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung bereits zugestimmt. Weitere neue Stellen entfallen auf die Bußgeldstelle, die Stadtkasse, die Wohngeldstelle, die Baurechtsbehörde, den Gutachterausschuss sowie den Zivil- und Katastrophenschutz. Der Stellenplan 2023 weist somit 688,86 Vollzeitstellen aus. Gegenüber dem laufenden Jahr ist dies ein Zuwachs von 22 Stellen, der im Wesentlichen auf die vorstehenden Bereiche zurückzuführen ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn wir heute den Haushalt 2023 einbringen, ist dies nicht nur ein voluminöses Zahlenwerk, sondern auch ein Musterbeispiel für **Gemeinschaftsarbeit** und ein „sich stetig an neue Begebenheiten anpassen“. Es spiegelt das agile und vernetzte Arbeiten in unserer Verwaltung wieder.

Der Umfang zeigt, dass darin bereits viele Arbeitsstunden stecken, und das waren Stunden wirklich anspruchsvoller Arbeit. Es lässt sich nur erahnen, wie knifflig es gewesen sein muss, angesichts der enormen Fülle an offenen Fragen und unklaren Daten einen tauglichen Entwurf zusammenzustellen.

Dass das trotzdem gelungen ist, ist beachtlich, und dafür will ich Ihnen, Frau Wild, und dem gesamten Team der Stadtkämmerei meine Anerkennung zollen und ganz herzlich danken!

Zum Abschluss möchte ich noch ein paar Worte in eigener Sache sagen.

Es ist heute meine achte, und auch meine letzte, Haushaltsrede als Oberbürgermeister dieser Stadt. Darum möchte ich Ihnen allen für ihren unermüdlichen Einsatz für die Stadt und das Gemeinwohl persönlich danken.

Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, liebe Stadträtinnen und Stadträte, liebe Ehrenamtliche, liebe Albstädterinnen und Albstädter, haben in den letzten Jahren immer wieder aufs Neue bewiesen, dass sie zusammenhalten und das Miteinander im Vordergrund steht. Albstadt stand immer wieder vor Krisen und hat diese erfolgreich gemeistert. So wird es auch dieses Mal sein.

Albstadt ist mit mehr als 46.000 Einwohnern ein Mittelzentrum in dem es sich gut, zufrieden und glücklich leben lässt. Dies haben wir erreicht, weil wir es uns in den vergangenen Jahren konjunkturell leisten konnten viel zu investieren – ohne uns dabei zu verschulden.

Mehr als 160 Mio. Euro hat die Stadt in den letzten acht Jahren investiert in Bildung und Kinderbetreuung, Straßen und Gebäude, Kultur und Tourismus, Sicherheit und Sauberkeit und vieles mehr. Während sich die Investitionen nach oben entwickelt haben, haben sich unsere Schulden nach ihrem Höchststand 2011 von über 60 Mio. Euro auf durchschnittlich 30 Mio. Euro halbiert. Über solche Erfolge dürfen wir uns freuen. Es ist und läuft nicht immer nur alles schlecht!

Wenn es einem auch schwerfällt, sich angesichts der vielen schlechten und schrecklichen Nachrichten noch die Fähigkeit zu bewahren, das Gute zu erkennen, dürfen wir nicht vergessen: Es ist da, das Gute. Nutzen wir jede Chance auf das Gute und Geschaffene aufmerksam zu machen, denn es macht uns stolz und spornt uns an.

Lassen Sie uns auch das kommende Haushaltsjahr mit Vernunft und Tatendrang bestreiten.

Ich wünsche Ihnen, liebe Mitglieder des Gemeinderats, erfolgreiche Gespräche zum Haushalt 2023 und übergebe hiermit das Wort an unseren Finanzdezernenten Steve Mall.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort.